



## Schloss Waldegg rüstet sich für die neue Ausstellung

An der Kulturnacht Solothurn sehen, wer Kultur macht

Scheiben, die die Welt bedeuten: Förderpreisträger Manillio mit neuer CD

An der Kulturnacht sehen, wer Kultur macht	4
Scheiben, die die Welt bedeuten: Förderpreisträger Manillio im Interview	6
Schloss Waldegg: Alte Geschichte neu inszeniert	8
Internationaler Museumstag: Drei Häuser in heller Aufregung	10
Kanton und SIA bauen auf ausgezeichnete Architektur	11
Museum Altes Zeughaus: Scharfes im Fokus	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly, zVg. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: [www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch) – E-Mail: [info@sokultur.ch](mailto:info@sokultur.ch)

# Kultur-Frühling: Sehen und gehen Sie hin!

**K**napp ein Jahr ist es her: In der Schützi Olten durfte damals der junge Rapper Manuel Liniger einen Förderpreis des Kuratoriums für Kulturförderung Kanton Solothurn entgegennehmen. Mit dem damit verbundenen Betrag von 15 000 Franken wolle man seine Ziele in der Produktion seines Solo-Albums fördern, begründete damals unter anderem die zuständige Fachkommission Musik des Kuratoriums die Vergabe. Nun ist dieses Album draussen und bestätigt den «Riecher» der Fachkommission: Manillios neue Scheibe «Irgendwo» stand nur zwei Wochen nach Veröffentlichung auf Platz 6 der offiziellen Schweizer Albumcharts. Doch übermütig wird der 27-jährige Solothurner deshalb nicht, wie er im Interview mit dem «kulturzeiger» zu verstehen gibt.

Etwas mehr als zwei Jahre ist es her, seit der Kanton Solothurn hiesige Architektur auszeichnete. Das war nämlich im November 2010 das letzte Mal der Fall. Und weil einst entschieden wurde, dass das Projekt alle drei Jahre durchgeführt werden soll, ist es heuer wieder soweit: Was hier in den letzten Jahren alles Schönes gebaut wurde, können Sie sich dann an der Ausstellung im Rahmen der Grenchner Wohntage Anfang November ansehen.



Fabian Gressly  
Mitglied der Fachkommission Kulturaustausch des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und  
Redaktor des «kulturzeigers»

Schön gebaut – prunkvoll, üppig, extravagant – wurde schon früher. Und in Solothurn vor allem während der Zeit der französischen Ambassadoren, die fast 300 Jahre lang hier residierten – und mit ihrer Entourage ganz im Stile des königlichen Vorbilds in Paris lebten. Diese Epoche zeigt die neu konzipierte Ausstellung auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus. Dieses war einst Sommersitz einer der mächtigsten Familien jener Zeit und somit für diese Ausstellung prädestiniert. Der «kulturzeiger» durfte sich schon vor der grossen Vernissage vom 5. April in den neu gestalteten Räumen umsehen.

Umsehen sollten Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, auch an der dritten Kulturnacht Solothurn. Die steht nämlich schon bald auf dem Programm: Am 27. April stehen 160 Veranstaltungen in 34 Lokalen in der und um die Stadt zur Auswahl. Das heisst: Im Vergleich zu 2011 ist die Veranstaltung um fast einen Drittel gewachsen. Peter Keller und Eva Gauch, nebst den unzähligen Leuten in den Kulturlokalen die treibenden Kräfte hinter der Kulturnacht, erzählen, wie sich die Veranstaltung entwickelt hat und geben – nein, keine Tipps – ein Rezept, wie man am besten ein Programm zusammenstellt.

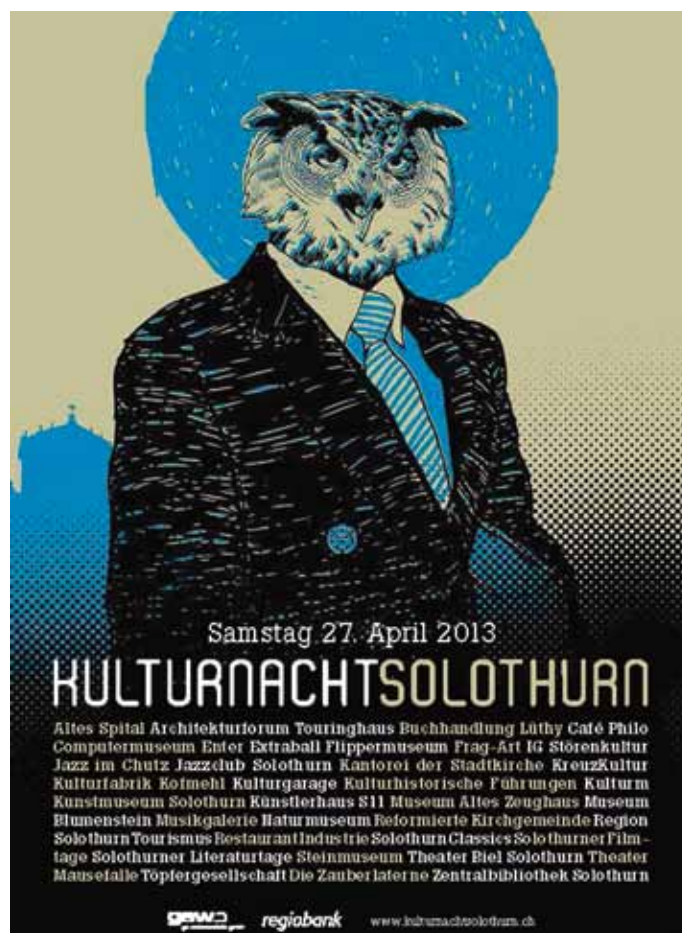
# An der Kulturnacht sehen, wer Kultur macht

In der Natur leben Tiere, die sich nicht von Jahr zu Jahr zeigen. Sie sind nicht dem Zyklus unterworfen, welchen die Jahreszeiten und die Sonnenkraft vorgeben. Sie entwickeln sich über zwei Jahre hinweg und kommen dann zum Vorschein. Dafür offenbaren sich diese Lebewesen dann meist geballt, für keine und keinen übersehbar. Junikäfer und Maikäfer zum Beispiel sind solche Tiere. Sie beeindruckten die Menschheit seit jeher, wenn im Frühsommer grosse Schwärme aus dem Boden kriechen und die Luft füllen. Das macht sie einzigartig.

Die Kulturnacht Solothurn ist ein ebensolches Wesen. Auch sie tritt nur alle zwei Jahre in Erscheinung. Nicht, weil man nicht jährlich könnte. Aber weil man es nicht will. Das Ereignis, wenn die geballte Energie der Kultur zu spüren ist, soll etwas Besonderes bleiben. Wie ein Schwarm überziehen die Kulturveranstalter im Frühling die Stadt Solothurn – und alle Kulturinteressierten sind auf den Beinen.

Lange gereifte Idee  
Der Weg hin zur Kulturnacht war lang. Die Idee bestand im «Pool», einem Verein, in welchem sich Solothurner Kulturveranstalter zusammengeschlossen hatten, schon seit dessen Gründung. So, wie es andernorts die Museumsnacht gibt, sollte es auch in Solothurn eine Nacht geben, die allein der Kultur gehört. Die Idee reifte, wurde von anderen mitgetragen oder angestossen und am Ende stand der 2. Mai 2009: Die erste Kulturnacht

Zum dritten Mal findet Ende dieses Monats die Kulturnacht Solothurn statt. Der Anlass lockt weit über die Stadtgrenzen hinaus Kulturfreunde an. Dieses Jahr erst recht, denn er ist um fast einen Drittel grösser.



Solothurn. Und in wenigen Tagen findet nach der zweiten im Jahr 2011 die dritte Durchführung der Kulturnacht, die auch ein wenig Kulturtag ist, statt.

Nicht wie ein Mai- oder ein Junikäfer, wächst die Kulturnacht nicht jedes Jahr neu heran. Dieses Jahr ist sie schon grösser geworden. Der Verein hinter der Kulturnacht, der Pool, hat in den letzten Monaten neue Mitglieder aufge-

Nicht nur für Nachteulen:  
Die dritte Kulturnacht Solothurn beginnt schon am Nachmittag.

nommen – erstmals auch von ausserhalb der Stadt. Diese Kulturveranstalter sind zwar dieses Jahr (noch?) nicht mit von der Partie. Eine Sogwirkung und die guten Erfahrungen der letzten beiden Kulturnächte haben aber bewirkt, dass dieses Jahr neun weitere Institutionen dabei sind.

«Dieses Jahr beteiligen sich 34 Veranstalter», weiss Kulturnacht-Geschäftsleiter Peter Keller. Und entsprechend vielseitiger wurde auch das Programm – was wortwörtlich in Bezug auf das Papierheft gemeint ist, aber auch auf das Angebot der Veranstalter. Der Reiz für Keller und Eva Gauch (Präsidentin des Organisationskomitees) ist ganz klar die zeitlich dichte Abfolge der fast 160 Veranstaltungen. Rund eine halbe Stunde kriegt jeder Künstler bzw. jede Künstlerin für den Auftritt. Nicht mehr. Denn die Besucher müssen in der nächsten halben Stunde ins nächste Kulturlokal ihrer Wahl gelangen können.

Die Herausforderung für die Auftretenden ist klar, finden Keller und Gauch: Es sei beispielsweise etwas ganz anderes für einen Musiker, wenn er nicht in einem zweistündigen Konzert einen Spannungsbogen aufbauen könne, sondern in 30 Minuten den gleichen Eindruck hinterlassen müsse. Aber auch die Besucherinnen und Besucher der Kulturnacht stehen vor einer ganz besonderen Herausforderung: Sie müssen entscheiden, was sie sich ansehen wollen.

Kleine Kultur-Happen  
Jeweils, wenn das Programm stehe, versetze er sich in die Rolle verschiedener Kulturnachtwandler, sagt Peter Keller. Er wandelt im Geist durch die Tageszeiten und Lokale und schaut, ob alle – ob Literaturliebhaber, Jazz-, Klassik- oder Pop-Fans, ob Theaterfreunde oder Ausstellungsgänger – auf ihre Kosten kommen.

Der eigentliche Wunsch aber ist, dass nicht jede Besucherin und jeder Besucher einfach das abklappert, was ihr bzw. ihm ohnehin zusagt. «Die Veranstaltungen sind Appetizer», sagt Peter Keller. Man könne sich daher gut einmal etwas ansehen, das man sich nicht als abendfüllendes Programm vorstellen könne, ergänzt Eva Gauch. Entweder man stehe, wenn es einem nicht zusagt, diese halbe Stunde durch und freue sich auf den nächsten Punkt der Kultur-Tour durch die Stadt, oder man verlässt die Veranstaltung diskret wieder.

### **Dritte Kulturnacht**

**Solothurn:** am 27. April 2013, von 13 Uhr bis in die Nacht hinein in 34 Kulturlokalen der Stadt Solothurn bzw. der nächsten Umgebung. Das Programmheft liegt unter anderem in den Kulturinstitutionen auf. Nähere Informationen, u.a. zum Ticketverkauf gibts auch auf der Website der Kulturnacht: [www.kulturnacht-solothurn.ch](http://www.kulturnacht-solothurn.ch)

Und was aus den Stunden und Aberstunden Kulturprogramm empfehlen die beiden, die das Programm derzeit am besten kennen? Empfehlen und damit vielen anderen, spannenden Programmpunkten den Vorzug geben, wollen sie natürlich nicht. Aber sowohl Peter Keller als auch Eva Gauch sagen, was ihnen am meisten gefällt: besondere, überraschende Kombinationen von Kulturbereich und Kulturlokal. Dinge, die man in dieser Form – in der Kombination von Kunstschaufendem und Ort des Auftritts – sonst nicht erleben kann.

Weil es diese Möglichkeit nur an der Kulturnacht Solothurn gibt. Und diese Chance sollte man nutzen, ehe sich das Wesen wieder für zwei Jahre zurückzieht. (*gly*)

Vor Jahresfrist wurde ihm Ehre vonseiten des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung zu teil: Manuel Liniger erhielt im Mai letzten Jahres einen Förderpreis für seine konsequente musikalische Arbeit. Denn der vom Solothurner eingeschlagene Weg sei vielversprechend, war in der Beurteilung zu lesen. In der Tat: Am 1. März brachte Manillio seine zweite Solo-CD, «Irgendwo», heraus. Am 19. April wurde die CD in der Kulturfabrik Kofmehl Solothurn getauft.

Angefangen hatte die Karriere des gebürtigen Frauenfelders (was man nicht hört) vor acht Jahren. Als Musiker kam er in Kontakt mit regionalen Rappern und gewann 2006 einen Rapwettbewerb von «Double Pact», der damaligen Gruppe des Schweizer Rap-Flaggschiffs Stress. Der Sieg sicherte Manillio ein Feature auf der Best-of-CD der Gruppe. Mit weiteren Features machte er sich einen Namen und brachte 2009 seine erste CD «Jede Tag Superstar» heraus. Knapp vier Jahre später folgt nun also der Zweitling des Rappers. Und «Irgendwo» ist nicht einfach ein weiteres Rap-Album. Nach gerade mal zwei Wochen auf dem Markt steht es auf Platz 6 der Schweizer Hitparade. Die tiefgründigen, gewitzten Texte und die Beats packen das Publikum.



Ein Stern ist aufgegangen: Manillios neue CD hat in den ersten zwei Wochen Platz 6 der Schweizer Charts erreicht. Trotzdem mag der Solothurner Rapper nicht abheben. Er fährt lieber im Bummler ans Ziel.

Wie gehts Ihnen - jetzt, wo das Album draussen ist?  
**Manillio:** Sehr gut, danke!  
Ich brauch noch etwas Zeit um alles irgendwie zu begreifen aber es fühlt sich auf jeden Fall sehr gut an.

Das Album trägt den Titel «Irgendwo». Das Stück

#### Manuel «Manillio» Liniger

Manuel Liniger wurde am 14. Mai 1987 in Frauenfeld geboren und lebt seit 1997 in Solothurn. Der Rapper hat seit 2004 solo und als Mitglied der Formation «Eldorado FM» einige Tonträger veröffentlicht. Dazu kommen Features bei anderen Künstlern wie Stress und Greis. Am 1. März kam Manillios zweite Solo-CD, «Irgendwo» auf den Markt. Der Rapper wird im Sommer eine Tournee durch die Schweiz unternehmen.

«Ching vodr Stadt» könnte zu Solothurn Bezug nehmen, es könnte aber auch woanders sein. Sind Sie ein verlorener Geist, der in einem Lebensstil umherirrt?

**Manillio:** Nein. Der Song nimmt natürlich Bezug auf mich und mein Umfeld, soll aber auch für Leute aus anderen Städten funktionieren, alles andere wäre ja schade.

Gibt es eine Stimmung, in welcher Sie sich befinden, wenn Sie jeweils texten? Oder ist das ganz unterschiedlich?

**Manillio:** Das ist ganz unterschiedlich, manchmal sprudelt es vor sich hin, manchmal trage ich eine Idee über lange Zeit mit mir herum, mache mir Gedanken und versuche eine passende Form oder den Zugang dazu zu finden. Viele meiner Songs beginnen mit einem Bild, oder einem Gedanken, von dem aus ich dann zuerst versuche ein Konzept zu finden, von da aus den Refrain und dann die Strophen schreibe. Die wenigsten meiner Songs entstehen an einem Tag. Meist arbeite ich immer wieder an ihnen, verfeinere sie, tausche Zeilen aus die mir nicht passen...

Im gleichen Song sagen Sie «Mir si Ching vodr Stadt und das blibt so». Trotz aller Veränderung im Leben ändert sich also eigentlich nichts?

**Manillio:** Nein im Gegenteil, nur Kinder unserer Städte bleiben wir immer.

Man behält also die Wurzeln, egal, wohin es einen im Leben «verschlägt»?

**Manillio:** Von mir aus gesehen, ja. Ich bin kein Fan von übertriebenem Lokalpatriotismus aber meiner Familie und Freunde wegen ist es mir schon wichtig wo ich herkomme.

Rap und vor allem Hip-Hop pflegen gewisse Sti-

lelemente: Kapuzenpullis, lautmalerisch-verkürzte englische Sprache, oft glamouröse Inszenierungen mit viel Schmuck und wenig Stoff. All das kommt in Ihren Texten auch vor, doch Sie sagen «I lache üs us». Verrät Hip-Hop sich selbst (bzw. verrät Hip-Hop den Rap)?

**Manillio:** Ich lache ganz allgemein Leute aus, die sich zu Ernst nehmen, inklusive mich selbst manchmal. Der Song hat nichts mit verstaubten Hip-Hop-Klischees zu tun, sondern vielmehr allgemein mit unserer narzisistischen Gesellschaft.

Rap ist direkt und kompromisslos. Wie passt es dazu, dass Sie als Suchender Musik machen und heute gleichzeitig - wie in der Sonntagszeitung gelesen - an Familie und Eigenheim denken?

**Manillio:** Wer sagt denn, wie Rap zu sein hat? Für mich ist Sprechgesang in erster Linie eine Form mich musikalisch ausdrücken und verwirklichen zu können, obwohl ich nicht singen kann. Inhaltlich fand ich schon immer gut, was authentisch ist, und versuche daher einfach meine Gefühle zu vertonen. Ich finde Sinnuche und Zukunftswünsche haben da ganz gut Platz.

Die Kritiken überschlagen sich vor Lob. Nicht das erste Mal, sondern nach «Jede Tag Superstar» zum zweiten Mal. Wie wird man da nicht zum «Flugzüg» und bleibt am Boden?

**Manillio:** Indem man noch immer ganz entspannt in Solothurn lebt und natürlich auch weil ich von der Musik immer noch nicht mal meine Miete bezahlen kann.

Sind Sie denn ein bescheidener Mensch?

**Manillio:** Ich würde sagen, ja. Ich bin stolz auf was ich erreiche, aber ich mache mir nichts vor.



Wie gross ist eigentlich Ihre musikalische «Entourage»?

**Manillio:** Meine Plattenfirma Sound Service übernimmt auch die Vermarktung des Albums, koordiniert also meine Interviews und was sonst Presse-mässig so ansteht. Mein Konzert-Booking macht ein Freund, welcher aber nicht bei Sound Service angestellt ist. Beide kümmern sich natürlich auch noch um andere Künstler als mich. Direkt angeschlossen hab ich also zwei Leute, welche aber nicht 100 Prozent für mich arbeiten. Manager habe ich keinen. Ich mache sehr viel selber, was aber in Ordnung ist für mich.

Eine aktuelle Frage: Die Swatch Group hat ihren Jahresbericht auf Schweizerdeutsch herausgegeben. Gefällt Ihnen das?

**Manillio:** Das wusste ich nicht, finde ich eigentlich ganz cool! Aber sobald man ja etwas in Schweizerdeutsch gedrucktes veröffentlicht wird es wahrscheinlich schwierig, da kommen dann die Recht-schreibverfechter aus ihren Löchern...

Sie rappen, Sie wüssten nicht, wohin Sie im Vierer-abteil fahren. Wissen Sie aber, obs ein Bummler oder ein Schnellzug ist?

**Manillio:** Definitiv ein Bummler, aber hoffentlich einer, der mich umso sicherer ans Ziel bringt. (gly)

Schon jetzt ist klar: Nach der Plattentaufe am 19. April wird Manillio im Juli auch am Openair Frauenfeld auftreten.

# Alte Geschichte neu inszeniert

Nach einer mehrmonatigen Umbauzeit wurde Anfang April die neue Ausstellung auf Schloss Waldegg eröffnet. Im früheren Sommersitz der Besenval ist zu sehen, was die Familie prägte: Solothurns Ambassadorszeit.

Ein Modell des Ambassadorshofes, in welchem die französischen Botschafter lebten und wirkten, unter den Augen des Sonnenkönigs, von Ludwig XIV.

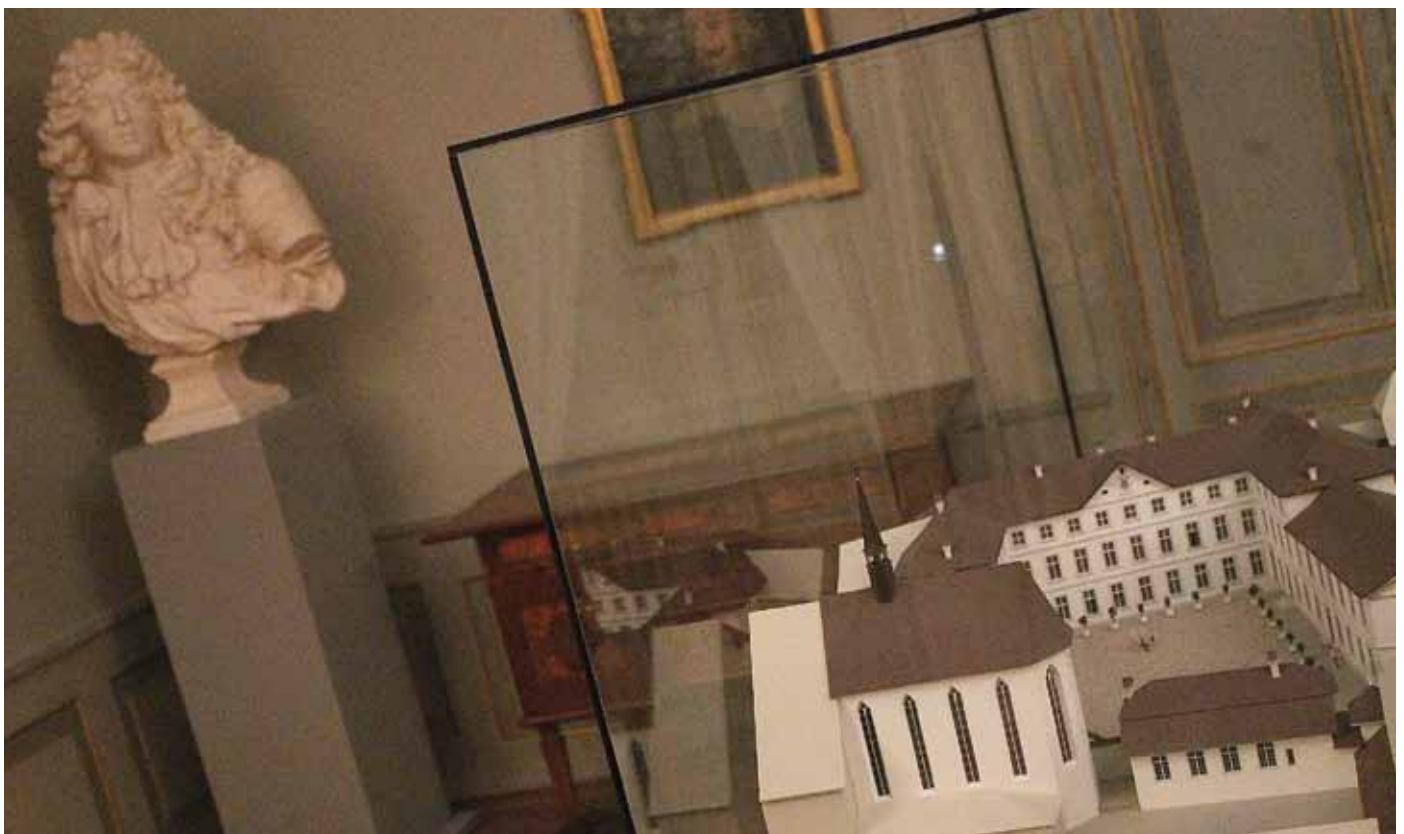
So richtig neu ist die Ausstellung auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus nicht. Denn zeigen lässt sich in den historischen Räumen allemal am besten, wofür sie einst geschaffen wurden. Und davon weichen die Verantwortlichen auch nach der Umbauphase nicht ab: «Wir wollten die nach wie vor schöne Wohnausstellung mit neuen Akzenten versehen», sagt Dr. André Schluchter. Er ist Konservator und Leiter der Abteilung Kulturpflege des Kantonalen Amtes für Kultur und Sport. Und als Historiker hat er sich über 20 Jahre hinweg mit der Geschichte der

französischen Ambassadoren in Solothurn befasst, kennt die Namen und Geschichten dahinter.

Über 270 Jahre hinweg Die Ausstellung in den Schlossräumen ist aber keine begehbbare Dissertation, bis zur Unkenntlichkeit vollgestopft mit Zahlen, Fakten und Historie. Jeder Raum setzt auf ein Thema aus der Zeit der Ambassadoren, die von 1530 bis 1792 das politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Solothurn prägten.

Schloss Waldegg ist darum dafür prädestiniert, weil der 1686 errichtete Sommersitz der von Besenval eindrucksvolles Beispiel einer durch die Bindung an Frankreich reich und mächtig gewordenen Patrizierfamilie ist. An den von Besenval lässt sich vortrefflich veranschaulichen, was die Stadt geprägt hat.

Dr. André Schluchter versteht das Schloss vor den Toren Solothurns denn auch als «Teil des Ganzen», wie er sagt.





Die Sommerresidenz sei nur ein Element des damaligen Lebens gewesen. «Deshalb möchten wir die Besucher unserer Ausstellung auch in die Stadt <hinunter> bringen.» Dort, in der Altstadt, befindet sich beispielsweise der Ambassadorshof, heute Sitz der kantonalen Verwaltung. Bis 1792 aber Residenz der französischen Botschafter der Schweiz. Auch das Palais Besenval ist Zeitzeuge jener Episode. Um die Besucher der Ausstellung auf Schloss Waldegg neugierig zu machen, stehen Modelle in den Räumen.

Und thematisch spielt man mit dem Einblick in «Wer zieht am Faden?» den Ball auch wieder in die Stadt hinunter: Etwa, wenn im Treppenbereich des ersten Stocks das Söldnerwesen beleuchtet wird und über Waffen und Krieg im Museum Altes Zeughaus mehr zu erfahren ist. Oder der Veranschaulichung der damaligen Lebensweise, die auch im Schloss Blumenstein vertieft behandelt wird. Einblick gibts in einem Raum auf Schloss Waldegg anhand eines recht extravaganten Beispiels: 1729 erblickte Louis Ferdinand, Dauphin von Frankreich, das Licht der Welt. Im Bemühen um ein neues Militärbündnis



Im ersten Stock wird die Familie, welcher Schloss Waldegg gehörte, beleuchtet. Hier gibts es auch eine akustische Begegnung mit den von Besenval (Bild oben). Rote Ausstellungs-möbel zeigen Objekte aus der Zeit der Ambassadors und machen die die für Solothurn so wichtige Zeit greifbarer (Bild unten).

mit den Schweizern nahm Ambassador Bonnac diesen Freudentag zum Anlass, ein legendäres Fest für Solothurn und die restliche Eidgenossenschaft auszurichten. Für Speis und Trank wurden keine Kosten und Mühen gescheut: Der Wein floss aus den Brunnen der Stadt. Ein bedeutender Kupferstich im Blauen Zimmer des Schlosses veranschaulicht diesen Protz. Doch das kulinarische Werben war umsonst, es kam (noch) kein neues Bündnis zustande.

Viele spannende Ansätze Dies und andere Themen, wie etwa die kluge Heiratspolitik der von Besenval, wird nebst Bildern, Möbeln und einem kurzweiligen Ausstellungsführer anhand roter Ausstellungs-möbel veranschaulicht. Sie zeigen Objekte, welche in Verbindung zum jeweiligen Thema stehen und vermitteln auch Kindern auf spielerische Weise, was damals los war. Prunkstücke der neu konzipierten Ausstellung sind zudem zwei mechanische Theater. Sie hauchen der Patrierzeit ebenso Leben ein wie ein eigens für die Ausstellung produziertes Hörspiel, das den Besuch des Botschafters bei den von Besenvals auf Schloss Waldegg aufnimmt. (gly)



# Drei Häuser in heller Aufregung

**W**ir schreiben den 12. Mai 1698 – morgen wird der neue Ambassador des französischen Königs seinen offiziellen Einzug in Solothurn halten. Die ganze Stadt ist in Aufregung. Im Zeughaus werden die Harnische geputzt, im Blumenstein bereiten die Bediensteten im Hintergrund alles für das Fest vor und auf Schloss Waldegg machen sich die Ad-

Auch im Zeughaus wird gearbeitet: Am Empfang für den Ambassador wollen die Solothurner gut aussehen – daher werden die Harnische geputzt, bis sie glänzen. Und Kinder können selber ein Stück Metall auf Hochglanz bringen. Zudem können sie mit Bruno Durrer gemeinsam Geschichten weiterspinnen – denn beim Empfang des Ambassadors kann einiges passieren... (mgt)



«Geschichten? Finden Sie im Museum!»: Am 12. Mai, dem internationalen Museumstag, empfangen Schloss Waldegg, Museum Blumenstein und das Museum Altes Zeughaus den französischen Ambassador.

Dieser Mann wird am 12. Mai in Solothurn erwartet: Roger Brulart, Marquis de Puisieux et de Sillery, französischer Botschafter in der Schweiz. Er lebte von 1619 bis 1691.

ligen bereit für den Empfang. Kinder und Familien können sich am internationalen Museumstag in allen drei Häusern an den Vorbereitungen für das grosse Fest beteiligen.

Im Schloss Waldegg erfährt man auf einer Theaterführung mit der Schauspielerin Margit Bauer und mit Konservator André Schluchter, welche Vorbereitungen Schlossherren Margaritha von Besenval getroffen hat, um den Ambassador ehrenvoll zu empfangen. Auf einer Kinderführung üben Kinder ab 6 Jahren Tanzschritte und schmücken sich für das Fest.

Im Blumenstein schuften derweil die Mägde: Auf einem Rundgang wird die ganze Familie die hart arbeitenden Mägde durch die engen Diensträume des Schlosses begleiten können. Auf dem Holzherd kocht die Köchin eine Mahlzeit für das Personal. Wer Lust hat, darf mitessen.

## Internationaler Museumstag am Sonntag 12. Mai 2013

### Programm Schloss Waldegg

Notizbuch einfassen und dekorieren: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)  
Wie begegnen wir dem hohen Gast?: Führung für Kinder ab 6 Jahren (10.30 / 13 / 15 Uhr)  
Der Ambassador kommt aufs Schloss!: Theater-Führung für Familien (11.30 / 14 / 15.30 Uhr)

### Programm Museum Blumenstein

Schreibwerkstatt: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)  
Hilfe! Die Herrschaft geht aufs Fest: Geführter Rundgang für Familien (10-16 Uhr stündlich)  
In den Töpfen brodeln es: Die historische Küche in Betrieb (10-17 Uhr)

### Programm Museum Altes Zeughaus

Bastle ein Lesezeichen: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)  
Geschichten mit Bruno Durrer: Geschichten hören und weitererfinden (10.30/12/13.30/15 Uhr)  
Auf Hochglanz poliert: Offener Workshop für Kinder ab 6 Jahren (10-17 Uhr)

Ein gratis Shuttlebus verbindet die drei Museen. Zwischen 11.30 und 14.30 Uhr stehen bei allen drei Museen Verpflegungsstände zur Verfügung. Im Wettbewerb kann ein Kindergeburtstag in einem der drei Museen gewonnen werden.

# Kanton und SIA bauen auf ausgezeichnete Architektur

**Z**um sechsten Mal zeichnen das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn und der SIA Sektion Solothurn dieses Jahr «Werke aus dem gestalteten Lebensraum» aus. Berücksichtigt werden Projekte, die zwischen Mai 2010 und April 2013 realisiert worden sind. Dieser Tage werden Bauherrschaften, Architekten, Ingenieure und Kunstschaffende via persönliche Anschrift und über die Medien auf die Ausschreibung des Wettbewerbs aufmerksam gemacht. Neu werden auch Werke aus dem Bereich der Kunst berücksichtigt, soweit sie in ihrer Gesamtheit einen massgebenden Einfluss auf das Konzept oder den Entwurf des Projektes haben.

Für die Projektleitung verantwortlich sind die Fachkommission Bildende Kunst und Architektur des Kuratoriums für Kulturförderung bzw. dessen Mitglied Boris Szépal und für den SIA Sektion Solothurn Präsident Bernard Straub. Gewürdigt werden «ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige herausragende Lösungen in unserem gestalteten Lebensraum».

Eine unabhängige Fachjury wird die von Architekten, Bauherren, Ingenieuren und Kunstschaffenden eingereichten Projekte beurteilen. Die Auszeichnung wird seit 1996 vergeben und fördert kreatives, innovatives und qualitativvolles Schaffen in der Architektur.

Ausgestellt werden die ausgezeichneten Projekte im Rahmen der Grenchner Wohntage am 7. November 2013. Begleitend wird ein Katalog erscheinen. (gly)

Zum sechsten Mal suchen das Kuratorium für Kulturförderung und der SIA Sektion Solothurn (schweizerische Ingenieur- und Architektenverein) ausgezeichnete Architektur im Kanton. Ab Mitte April können Bauherren, Architekten, Ingenieure und Kunstschaffende ihre in den vergangenen drei Jahren realisierten Projekte bei der Jury einreichen. Weitere Informationen dazu gibts auch im Internet unter [www.soarchitektur.ch](http://www.soarchitektur.ch). Im Bild: die Dachkonstruktion der CIS-Sporthalle in Solothurn; sogenannte Isler-Schalen des Bauingenieurs Heinz Isler.



**Alle drei Jahre wieder: Das Kuratorium für Kulturförderung und der SIA Sektion Solothurn suchen ausgezeichnete Architektur und Bauprojekte im Kanton Solothurn. Die Ausschreibung erfolgt dieser Tage.**

Die Objektbühne der aktuellen Ausstellung zeigt die Geschichte einzelner Objekte auf. In Anspielung auf den baldigen Umbau des Museums ist die Ausstellung in einer Umgebung aus Umzugskisten gestaltet.



# Scharfes im Fokus

Scharfe Klingen, kalter Stahl, mächtige Kanonen – die Objekte des Museums Altes Zeughaus zeugen von Krieg und Gewalt. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich eine ganz andere Seite der Sammlungsstücke: Wer genau hinschaut, entdeckt kunstvolle Ornamente, geschwungene Formen, leuchtende Farben. Die Fotografin des Museums, Nicole Hänni, hat Museumsobjekte in den Fokus genommen und lenkt mit ihren Bildern den Blick auf Details, die oft ungesehen bleiben.

Gezeigt werden die Fotografien in schwebenden Kartonschachteln. Die Inszenierung nimmt Bezug auf den Umzug der Sammlung: Für die geplante Sanierung des über 400-jährigen Gebäudes und die Einrichtung der neuen Dauerausstellung wird das Museum komplett «verpackt» werden müssen.

Neben den Fotografien stehen auf einer Objektbühne die Geschichten einzelner Museumsobjekte im Zentrum: Den Auftakt zur Ausstellung machen zwei Solothurner Richtschwerter. Ab Mitte Juni stehen eine Wallbüchse des Solothurner Büchsenmachers Franz Kruter und die Stadtverteidigung im Ancien Régime im Zentrum. Anschliessend dreht sich bis Mitte November alles um den Propeller des Flugzeugs, mit dem Flugpionier

Theodor Borrer 1914 tödlich verunglückte. Zum Schluss hat die Regimentsfahne des Joseph Barthlime («Suppentopf-Fahne») ihren grossen Auftritt. Passend zum ersten Objektsensemble auf der Objektbühne

gerufen wurde. Im Kantonalen Amt für Kultur und Sport wurde nun entschieden, bis zur Entscheidung des Kantonsrats über die anstehende Sanierung des Museumsgebäudes abzuwarten und die Muse-

## Besucher sollen genau hinsehen: Waffen und Harnische sind gewaltig und brutal, aber auch kunstvoll und schön.

erscheint am 14. März das Buch «Beseelte Klingen» von Stefan Mäder. Die Publikation, wirft einen kulturhistorischen Blick auf die Griffwaffen im Museum und führt so die Schriftenreihe des Museums fort.

Die Ausstellung ist die letzte unter der Leitung von Carol Nater Cartier, die ab Mai ans Historische Museum Baden

umschleichen vorläufig interimistische zu besetzen: Dr. André Schluchter, Leiter Kulturpflege, wird die Geschäftsleitung des Museums übernehmen. Die operative Arbeit verbleibt in den Händen eines Duos, das sich bereits unter Carol Nater Cartier bewährt hat: bei den beiden Geschäftsleitungsmitgliedern Claudia Moritz und Jürg Rätz. (*mgt, gly*)

«ZOOM – Das Museumsobjekt im Fokus» im Museum Altes Zeughaus Solothurn; 15. März 2013 bis 5. Januar 2014.

**Begleitveranstaltungen** – Auf der Objektbühne: Das Richtschwert; vom 15. März bis 16. Juni 2013

**Mi 8. Mai 2013, 17.15-18.30 Uhr:** Im Fokus am Feierabend: Rollende Köpfe und die Kriminaltechnik – mit Kriminaltechniker Heinz Eggimann und Rechtsmediziner Dr. Christian Lanz; anschliessend Feierabendbier (Museumseintritt).

**Mi 24. April 2013, 14-16 Uhr:** Fokus für Kinder: Museums-Detektive. Wir lösen gemeinsam einen mysteriösen Fall. Für Kinder ab 7 Jahren, max. Teilnehmerzahl 10 Kinder, CHF 5.

## kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. All diese Ausgaben sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung ([www.sokultur.ch](http://www.sokultur.ch)) sowie als Anhang des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse [www.so.ch](http://www.so.ch) zu lesen.

### kulturzeiger 9.12:

Interview mit dem Autor Silvano Cerutti | Die Digitalisierung der Kinos im Kanton Solothurn und welche Auswirkungen sie auf das Filmangebot hat | Die Fotografin Nicole Hänni gestaltete den Adventskalender des Museums Altes Zeughaus

### kulturzeiger 10.12:

Ein Rundgang durch die 28. Kantonale Jahresausstellung | Interview mit dem Fotografen André Scheidegger | Neuwahlen im Kuratorium für Kulturförderung | Ausschreibung der Förderpreise und Atelierstipendien | Carol Nater verlässt das Museum Altes Zeughaus

### kulturzeiger 1.13:

Der Solothurner Jungschauspieler Aaron Hitz im Portrait | Interview mit der Videokünstlerin Luzia Hürzeler, Gewinnerin des Preises des Kunstvereins Solothurn

### kulturzeiger 2.13:

Auswertung der Umfrage zum monatlich verschickten Ausstellungskalender des Amtes für Kultur und Sport | Interview mit Flo Kaufmann, «bricoleur universel» | Eröffnung der neuen Ausstellung im Museum auf Schloss Waldegg